

Drahtwürmer an Mais

Schadbild

Einzelne Außenblätter und später auch das Herzblatt der jungen Pflanzen vergilben. Die Pflanzen wachsen nicht mehr weiter und sterben ab. Der Schaden nimmt in Richtung der Reihen rasch weiter zu. Lückige Bestände und entsprechende Mindererträge sind die Folgen. Sommerungen und Mais werden oft so stark geschädigt, dass die Kulturen umgebrochen werden müssen.



Abbildung: P. P. Kohlhaas

Schaderreger

Drahtwürmer sind die mehlwurmartigen Larven der Saatschnellkäfer (*Agriotes lineatus* und *A. obscurus*) und anderer verwandter Arten. Die Käfer legen in den Monaten Mai bis Juli ihre Eier in den Boden ab. Mittlere, nicht zu trockene Böden werden bevorzugt. Die kleinen Larven ernähren sich zunächst von Humusteilchen und feinen Haarwurzeln, später von allen unterirdischen Pflanzenteilen. Die gesamte Entwicklung dauert 3-5 Jahre. Mais wird häufig schon nach der Aussaat befallen, die Saatkörner werden ausgehöhlt. An größeren Maispflanzen kann man häufig bis zu einem Dutzend und mehr Larven in den Stängelgrund einzelner Pflanzen eingebohrt finden. Solche Pflanzen kümmern lange Zeit und sterben schließlich ab. Besonders stark ist die Schadwirkung bei anhaltend trockener Frühjahrswitterung, wenn die Pflanzen ohnedies

bereits geschwächt sind, die Drahtwürmer aber erhöhten Feuchtigkeitsbedarf haben. Die ausgewachsenen Larven verpuppen sich im Juli/August im Boden, und die Käfer schlüpfen nach 3-4 Wochen. Die Käfer überwintern im Boden oder in bodennahen Schichten der Vegetation.

Gegenmaßnahmen

In feuchten Lagen auf Klee- und Wiesenumbürchen verstärkte Drahtwurmgefahr.

Saatgutbehandlungen durchführen.

Bei starkem Drahtwurmbefall reicht jedoch die Saatgutbehandlung allein nicht aus.

Hier sollte auf biologische oder umweltschonende Pflanzenbehandlungsmittel zurückgegriffen werden.